

Smart City

Smarte Lösungen für städtische Probleme

In Graz entwickeln Stadtpolitik und Wirtschaft innovative digitale Anwendungen und arbeiten gemeinsam an einer „Vision Smart City Graz 2050“.

Thomas Hausegger, NTS, www.nts.eu

Parkplatznot, Feinstaubbelastung, Energie- und Ressourcenverschwendung: Graz leidet unter den typischen Problemen, die alle Städte ab einer gewissen Größe plagen. Intelligente Smart-City-Anwendungen könnten Abhilfe schaffen. Um solche zu entwickeln und in der Praxis zu testen, dient die Plattform „Smart City Tech Lab“ Graz. Das Lab ist eine Plattform für nationale und internationale Technologieunternehmen, Start-ups und Entscheidungsträger der Stadt Graz. Sie alle entwickeln gemeinsam smarte Lösungen. Ob sich diese als praxistauglich erweisen, sollen entsprechende Pilotprojekte zeigen.

NTS Netzwerk Telekom Service AG liefert gemeinsam mit dem Herstellerpartner Cisco einen entscheidenden Beitrag. Ziel ist die Initiierung von Innovationsprojekten mit IT-fokussierten Lösungen. NTS und Cisco kümmern sich dabei ums Vernetzen, Sammeln und Auswerten von Daten. Aus diesen Daten generiert NTS wertvolle Informationen und macht diese auf intelligenten Plattformen für konkrete Anwendungen und Applikationen nutzbar. Bildhaft ausgedrückt kümmert sich NTS um den Keller und um den Rohbau für das Haus, das den Namen „Vision Smart City Graz 2050“ trägt.

Vernetzte Laternen und intelligente Tonnen

Straßenlaternen haben die Aufgabe, die Stadt zu erhellen. Vernetzt und mit entsprechenden Sensoren ausgestattet, könnten sie allerdings noch viel mehr leisten, als Straßenzüge in Licht zu tauchen: Energie sparen! Ein Bewegungsmelder prüft, ob sich jemand in der Nähe der Laterne befindet. Ist das nicht der Fall, wird das Licht gedimmt und Strom gespart. Außerdem soll Straßenbeleuchtung in Zukunft auch den Zustand der Fahrbahn, das Verkehrsaufkommen, die Feinstaubbelastung und die Parkplatzsituation feststellen können.

Daneben eignet sich auch ein anderes, unverzichtbares Stadtmöbel für Smart-City-Anwendungen: die Mülltonne. Einzelne Stadtverwaltungen, wie jene von Santander in Spanien, haben Mistkübel-Exemplare mit Sensoren ausgestattet und vernetzt. Der Vorteil: Die Entsorgungsbehälter wissen



Jakominiplatz in Graz: Künftig können Straßenlaternen weit mehr, als nur beleuchten.

selbst, wann sie voll sind oder übel riechen. Erst dann ist es auch tatsächlich notwendig, dass sie die Müllmänner entleeren. Die städtische Müllabfuhr kann somit nur mehr zu den vollen Tonnen fahren, und ihre Touren effizienter planen.

Ideen entwickeln und testen

Die Mitglieder des „Smart City Tech Lab“ entwerfen solche und viele weitere mögliche Smart-City-Anwendungen. Und sie testen in kleinem Rahmen, ob sie den harten praktischen Anforderungen auch standhalten. NTS kann Konzepte in einem überschaubaren Rahmen erproben und mit den entwickelten „Proofs of Concept“ belegen, dass die Lösungen funktionieren.

Dazu Thomas Hausegger, Regional Director East, NTS: „Nicht nur der Umbau eines Unternehmens auf die digitale Wirtschaft erfordert neue Denkansätze. Auch für Städte gilt das. Im Jahr 2050 sollen zwei Drittel aller Menschen in Städten leben. Die Urbanisierung ist ein ungebrochener Megatrend. Die Stadt von morgen muss also noch effizienter funktionieren und mit weniger Ressourcen auskommen. Smart-City-Anwendungen können dafür einen entscheidenden Beitrag leisten. Wir bei NTS sehen unsere Aufgabe darin, nicht nur beratend zur Seite zu stehen, sondern auch zukunftsichere Lösungen anzubieten.“ ■